

Mit der Concordia auf Weltreise

Gesangverein begeistert zusammen mit Ensemble aus dem Elsass das Publikum im Kassiansaal

Von Conny Hecker-Stock

Baden-Baden – Ganze drei Jahre war der Gesangverein Concordia nach dem Dirigentenwechsel nicht mehr mit einem großen Konzert an die Öffentlichkeit getreten. Das Warten hat sich gelohnt: Mit dem Jahreskonzert unter dem Motto „Musik kennt keine Grenzen“ schlug die Liedfamilie unter dem Dirigat von Holger Ebeling ein völlig neues Kapitel in ihrer Chronik auf. Wobei Familie hier ebenso wörtlich zu nehmen ist wie das Motto des Konzerts. Ist es dem Chor doch gelungen, mit Benjamin Nzegwu und Samson Ogunrinu Oluwatasin innerhalb kürzester Zeit zwei Asylbewerber aus Nigeria nicht nur zu integrieren, sondern sie sogar fit für den Konzertauftritt zu machen.

Welche Freude diese beiden Neuzugänge am Singen haben, war für alle Anwesenden im ausverkauften Kassiansaal des Klosters Lichtenthal ersichtlich, wo sich die Zuschauer so dicht drängten, dass einige das Konzert nur stehend verfolgen konnten. Nicht nur dieses Erlebnis, das in einem sehr emotionalen Spiritual-Duett der beiden gipfelte, verlieh dem Abend sprichwörtlich Gänsehautcharakter.

Die musikalische Reise rund um den Globus – auf dem Programm sehr anschaulich dargestellt durch die olympischen Ringe für alle fünf Erdteile – beinhaltet für die Chormitglie-



„Musik kennt keine Grenzen“: Der Gesangverein Concordia bei seinem Jahreskonzert.

Foto: Hecker-Stock

der eine immense Vorbereitung, da in vielen Landessprachen gesungen wurde. Qualitativ hat Holger Ebeling das Potenzial seiner Sänger in mehrstimmigen Chorsätzen sehr eindrucksvoll ausgereizt und dem Publikum dennoch vermittelt, wie unglaublich viel Spaß Chorgesang machen kann. Im Wechsel mit dem Ensemble La Mandolinata aus dem französischen Haguenau unter der Leitung von Jean-Claude Lux, mit dem die Concordia laut deren Vorsitzendem Eberhard Blaschka seit den 70er Jahren eine freundschaftliche Verbindung pflegt, wurden die einzelnen Statio-

nen der Reise angegangen.

Begonnen wurde in Europa mit „Die Gedanken sind frei“, was der wie immer sehr charmant moderierende Philharmonie-Manager Arndt Joosten als keineswegs selbstverständliches Gut in dieser Welt deklarierte. Man meinte, die anrollenden Wellen zu hören in „La Mer“, bevor die Reise über Tschechien nach Italien weiterging mit dem heiteren „L'inverno“. In Afrika angekommen, wurde es für das Publikum richtig schwierig, still sitzen zu bleiben. Bei „Masithi Amen“ oder dem Lied der Zulu „Mama Liye“ ging der von Herbert

elektronischen Percussion untermalte Rhythmus voller Lebensfreude direkt ins Blut. Mexiko und Brasilien waren weitere Stationen, wobei sich das Mandolinenorchester mit der dreisätzigen Suite mexicaine eindrucksvoll zur Geltung brachte und das Publikum mit dem dynamischen „Amen“ in die Pause entlassen wurde.

Australien und Ozeanien wurden unter anderem mit einem Volkslied überflogen, und schon war die Reisegruppe auf dem Weg nach Asien. Bei der türkischen Suite entführten die Mandolinen in das pralle Leben eines orientalischen Bazzars. Das persische „Preis das

Leben“ wurde ausnahmsweise doch auf Deutsch gesungen, mit elektronischer Sitar und Tablabegleitung war ein indisches Mantra untermalt. Damit näherte sich die Reise wieder ihrem Ausgangspunkt, zurück in Europa gab es mit „Tuoll“ eine finnische Einlage, „Amazing Grace“ bot einen Abstecher in die schottischen Highlands. Sehr melancholisch und einfach wunderschön erklang von Chor und Orchester gemeinsam „Quand il est mort“, bevor die „Mitreisenden“, die sich mit stehenden Ovationen für die Weltumrundung bedankten, mit dem Badner Lied verabschiedet wurden.